



I
ESSENTIARVM
VEGETABILIVM
ANATOMES,
SECTIO PRIMA.

Caput I.

Von dem Nahmen *Essentia*,
oder Essenz.



Er Name Essenz wird
bey den Chymicis auff vnder-
schiedliche art verstanden vnd ge-
braucht: Dann 1. werden Essen-
zen genennet etliche subtile gedi-
stillierte Meiteren. 2. Darnach die brennende
spiritus, oder Aquæ Vitæ, so auß den simplicibus
gezogen werden. 3. Die mineralische satore spi-
ritus desß Vitriols/ Salzes/ Schweffels/ Sal-
peters/ Vnd bisweilen/ zum 4. etliche magiste-
rien der metallē, Marcasiten/ Edelgesteinen/
Corallen vnd Perlen/ wie hin vnd wider in den
Chymischen Büchern zu sehen ist.

B

An

An diesem Ort aber werden keine solche Dinge von mir verstanden/ Sondern meine Meinung gehet einig/ vnd allein auff die zähe/ vnd dem Honig gleich/ dicke Substantz, welche entweder auß der vegetabilien Säfte/ oder auß deren decoctis, vnd infusis, vermittelst der evaporati- on, oder aufdämpffung der vberflüssigen Feuch- tigkeit/ abgesondert/ vnd bereitet wird/ so von den Medicis Dogmaticis, *Succus condensatus*, auch bisweilen Sapa (sonderlich wenn es auß Früchten gemacht) vnd von den Chymicis in gemein/ *Extractum* genennet wird.

Ich nenne aber solche Substantzen, Essen- gen/ nicht der Meinung/ als wenn ich sie für die erste vrsprüngliche Entia vnd principia der Ve- getabilien hielte/ der gestalt/ wie die Philosophi von solchen principijs speculieren: Dann mir gar wohl bewust/ daß diese Substantzen nicht sim- plices, weil sie von vnderchiedlichen elementa- rischen Substantzen (die in sich selbst auch nit simplices seind) von der Natur componiert, o- der zusammen gesetzt werden: Sondern ich nen- ne sie darumb also/ daß sie gleichsam Subiecten seind/ in welchen essentialiter vnd gründlich die fürnehmste Tugenden/ vnd Arzeneische Kräfte der Dingen/ darauff sie gezogen werden/ gleich wie die nehmende Kräfte des Weizens/ in seinem subtilen reinen Mehl/ vnd die Kräfte der Trau-
ben/

ben/ in ihrem gereinigtem Safft/ vnd Wein be-
stehen/ Welches vmb meine meinung zu erklä-
ren/ gnugsamb dienen wird.

Caput II.

Von der Invention, oder ersten Erfindung der Essenzen/ vnd wie die vhrälte Medici in derer Bereitungen verfahren haben.

Die Zeit/ wenn die extraction der vegetabilischen Essenzen erstlich sey erfunden worden/ vnd wer der erste Auctor gewesen/ ist (wie von vielen andern inventionen) vnmöglich zu wissen. So viel können wir aber durch die Vernunft vrrheilen / daß sie keine neue invention, die erstlich von den Chymicis (wie manche sich einbilden möchten) erfunden/ sondern daß ihr Ursprung gar alt/ vnd dieselbige schon erdacht / so bald als die Menschen den gebrauch der medicamenten entdeckt/ vnd die Kunst zu arznehen inventiret haben. Welches bey diesem Kennzeichen vnfeilbar zu spüren ist; daß nemlich in den allervhrältesten Schrifften/ welche von der bereitung der vegetabilischen medicamenten gedencken/ allezeit von dem ausspressen der Säfte aus den Kräutern/ Früchten &c: oder von derselben decocten, oder

einboikungen/ geredet vñ meldung gethan wird.
 Nun seind die Alten zu der expression der Säfte/
 ohne zweiffel auß dieser Ursach bewogen/
 weil sie gespüret vnd gemercket/ daß dieselbige/
 die edleste Tugenden vnd Wirkungen der sim-
 plicien, darauß sie gezogen werden/ in sich ha-
 ben/ nicht weniger als der Wein (dessen erfin-
 dung gar alt ist) die beste kräfte der Trauben in
 sich volkômlich beschleust/ vnd behelt. Das ko-
 chen aber/ oder Einboiken der simplicien in Was-
 ser/ oder andern liquoribus, ist eben zu dem ende
 von ihnen erdacht vnd verordnet/ damit durch
 solche mittel die arñneyische Essenzen der dingē/
 von den andern Oberflüssigkeiten solten geschei-
 den/ vnd außgezogen werden.

Welche intention dann sehr gut/ löblich vnd
 rühmlich ist/ vñnd solches/ des grossen Nutzens
 halber/ so viel mehr/ so darauß in der Arñney ent-
 springet/ weil gemelte Säfte/ decocten vñnd
 Einboikungen (sonderlich/ wenn man dieselbe
 mit gehörigem Fleiß zurichtet) viel nützlicher
 vnd bequemer/ als die ganze grobe substantz der
 Dingen ist/ befunden worden. Haben nun die
 vhrälteste Medici solches gewußt/ so ist kein zweif-
 fel zu machen/ daß Ihnen zugleich nicht vnbe-
 kande gewesen/ daß wenn man die Wässerigkeit
 der Säfte/ decocten, oder Einboikungen/ ver-
 mittelst des Feners/ oder anderer Hitze wegdam-
 pffen

5
pffen leß/ daß die substantz der vegetabilien, in
welcher ihre Tugenden bestehen/dahinden bleibt.

Vnd daß deme also sey/ so beweisen es gnug
nebenst der erforschlichen ration, die Schrifften
des fürtrefflichen Pedanij Dioscoridis Anazarbei,
so zu den zeiten des Käysers Augusti, vnder dem
Antonio vnd Cleopatra in Egypten/ ein hochbe-
rühmter Arzte gewesen/ inmassen ihm darvon alle
hochgelahrte Leute/ sonderlich aber Galenus, Ori-
basius, vnd Plinius ein treffliches Zeugnuß geben/
vnd ist sein Buch/ welches er von den simplici-
bus geschrieben/ aller Botanicorum, wie heutiges
Zages wohl bekant ist / ein rechter Wegweiser/
vnd Richtschnur/ nach welcher Sie sich in ihren
Schrifften fundamentaliter zu richten haben.
Dann es hat dieser fürtrefflicher Arzte vnd Na-
rurkundiger/ neben andern vielseltigen nützlichen
Lehren/ die er in gemeltem Buch gibt/ nicht in
vergessenheit gestelt/ von den kräuterischen Essen-
zen gnugsam (ob wohl vnder einem andern Nah-
men) zu schreiben / wie man nemlich dieselbigen
extrahieren, vnd in vielen Kranckheiten gebrau-
chen soll. Wie dann in gemeltem Herbario, son-
derlich in den Capitteln/ da er von der Acacia,
Aloë, Apio, Britannica, Centaurio minore, Che-
lidonia, Cyclamine, Clymeno, Euphorbio, Gen-
tiana, Halicacabo, Hypocistide, Lentisco, Malo-
punico, Mandragora, Papauere, Peucedano, Ro-

6
fis, Scammonio, vnd von andern mehr simplicibus geschrieben hat/ zu sehen; Daß also darauff abzunehmen ist/ daß die extraction der Kräuterschen Essensen/ (das fundament betreffend) von den vhralten Medicis Dogmaticis erstlich / vnd nicht von den Chymicis sey erdacht vnd erfunden worden/vnd auch außser allem zweiffel ist/daß die Invention nicht new/ sondern vber die massen alt sey.

Belangend aber den Modum, oder Weise in gemein/ die Sie hierin gehalten/ist dieselbige/wie folgt/ gewesen. Die Kräuter/ so von sich selbst safftig vnd feuchrig gnugsam gewesen/ haben Sie gestossen/ den Saft darauff gepresset/ vnd denselben entweder am Schatten/ an der Sonnen/ oder durch ein gelindes sieden trucknen (daß man pastillos oder Trochiscos drauff machen kunte) oder zur Honigsconsistenz kommen lassen. Welche Kräuter aber nicht sehr safftig gewesen/ dieselbe haben Sie in Wasser etliche Tage nach einander erweicht/darnach den liquorem darauff gepresset/ vnd mit demselben weiter/ wie obgedacht/ verfahren/ biß sie dieselben zu ihrer gebührlichen consistenz gebracht/ vnd haben Sie hernach steiffig/ erheischender Motturfft nach zugebrauchen / wie in ihren Büchern zuvernehmen ist/ auffgehoben. Solche Bereitung der Säfften wird noch heutiges Tages keines weges von den
Medi

Medicis Dogmaticis verworffen noch getadelt. Dañ ob schon ihr gebrauch nicht mehr so gemein ist/ als er vor alters gewesen/ ehe vñnd zuvor die verzuckerte Säfte/ Syrupi genandt/ introduciert wurden: So werden doch die auß frembden Ländern zu vns gebrachte condensierte vegetabilische Säfte/ als Aloë, Acacia, Hypocistis, Opium, Scammonium, Euphorbium, Glycyrrhiza, vñnd andere dergleichen/ in allen Apotheken auff der Medicorum befehlich gebraucht/ vñnd in vielen fürnehmen compositis dispensiert, alhier so vieler anderer vegetabilischen Essenzen zugeschweigen/ welche die Chymici vnter dem Nahmen der Extracten, vor wenig Jahren in die Arhney eingeführet haben/ deren gebrauch von alle vernunfftigen Medicis sehr gepriesen wird.

Caput III.

Auff was weise die Bereitung der Kräuterischen Essenzen von den Chymicis verbessert/ vñnd was von Ihnen darzu gesesket worden.

Nach deme die Chymici den Nutz vñnd Frucht / den gemelter modus die medicamenten zu bereiten in der Arhney bringen thut/ gespüret/ haben Sie nicht allein für löblich angesehen/ denselben zu restituiren, vñnd

B iij

wider

wider auff die Bahn zu bringen: Sondern auch bedacht/ worinnen er möchte subtilijrt vnd verbessert werden.

Dann erstlich/ ehe vnd bevor die Chymici die Säfte/ decocten, oder Einboihungen der Kräuter coaguliren, oder zu einer Essenz gestalt bringen/ so clarificiren oder läutern sie dieselben mit grossem fleiß/ von allen fæcibus, vnd vnnützlichen Überflüssigkeiten / so viel als es vonnöthen ist/ welches die alte Medici (wie auß des Dioscoridis proceffen zuvernehmen) vnderlassen/ in dem dieselbe die außgetruckten Säfte nur schlecht ohne sonderliche clarification, mit vielen fæcibus vnd Unreinigkeiten/ wie ich in der letzten Section dieses Buchs werde darthun/ gekochet vnd aufgedörret haben.

Zum andern so haben die Chymici zu der Alten ihrer invention, den gebrauch des rectificierten Brandweins/ vmb die resinösische Essenzen vnd Balsamen auß vielen simplicibus zu extrahieren (wie ich an seinem ort beweisen werde) hinzu gethan/ welches man mit schlechtem Wasser nicht thun kan / darvon weder Dioscorides, noch irgend ein ander alter Medicus Dogmaticus meldung gethan haben.

Ferner/ weil man in allen Ländern/ da die Arzney geübet wird/ im Sommer eine solche stetige vnd langwehrende Hitze der Sonnen/ wie in den

den Orientalischen hitzigen regionibus, da gemelte Medici gewohnet/ nicht haben kan/ so haben die Chymici, wie man zu allen zeiten des Jahrs/ vnd an allen Orthen/ durch sonderliche gelinde gradus des Fehrs/ die Essenzen zu ihrer consistentz, auff eine viel reinere/ sichere/ vnd nutzlichere weise/ als durch die Sonnenhitze bringen kan/inuentiert vnd erdacht.

Endlich so haben es die Chymici hierbey nicht bewenden lassen/ sondern seind begierig gewesen vmb zu erfahren/ auß welchen Stücken die natürliche composition der Essenzen bestünde/ vnd haben also durch den Vulcanum Chymicum entdeckt/ daß auß denselben/ Spiritus, Wasser/ Oel/ Tincturen, Balsamische resinen, Saltz/ vnderschiedliche Tartara vnd Erde/ die allesampt ihre sonderliche virtutes haben/ können gescheiden/ vnd von einander zertrennet werden. Welche inventionen vnd nutzliche Handgriffe/ ob sie schon den alten Medicis Dogmaticis vor diesem unbekandt gewesen/ so sol man gleichwohl dieselbe nicht verstumpffieren/ noch verkleinern/ sondern dieselbe viel mehr loben/ vnd ihre Wissenschaft weiter außbreiten. Vnd wer die Chymiam hierin tadlen wolte/ der muß entweder mit seinen Sinnen in sehr grosser ignorantz, oder bößheit ersoffen/ oder der Wahrheit keinen raum zu geben/ gesinnet seyn.

Caput IV.

Von der fürtrefflichen Nutzbarkeit/ vnd bequemigkeit/ welche die Essenzen in die Arzney bringen können.

Die vegetabilische Essenzen/ rationaliter vnd nach der Kunst/ recht bereitet werden/ seind Sie nicht von so geringer importantz, wie sich jemand einbilden möchte: Sondern von mercklicher consequentz vnd nutzen/ wie ein ieglicher verständiger Mensch solches leichtlich erachten kan.

I. Dann erstlich / weil es der himlische Arzte/ vnd Schöpffer aller Dingen durch seine vnersforschliche Weißheit vnd providentz also verordnet hat/ daß der besondere Segen/ den er einem ieglichen Kraut / durch das Wort Fiat, (vhrsprünglich) eingepflancket / in etwas sichtbarlichem vnd begreiflichem bekleidet sey/ in welchem/ vnd durch welches es/ wie das Feuer in seinen subjectis, seine Kräfte erzeugen solte: Vnd daß diß sichtbare vnd begreifliche Wesen/ die vnderchiedliche elementarische substantz der Dingen sey/ darin die substantzen (von mir Essenzen genennet) wie in einem composito, von der Natur (alsß der Apotheckerin Gottes) zusammen vereiniget seind/ auß welcher concordantz, vnd vereini-
gung/

gung/ die allerfürnemste arzneynische Tugenden
vnd Eigenschaffren in gemein entstehen/ So ge-
bühet derohalben den Essenzen ein gröffer lob/
als der andern art medicamenten, so von den
Menschen componiert vnd zugericht werden.

II. Darnach so seind die Essenzen rühmens-
werth; weil Sie nicht allein durch die extraction
von ihren Überflüssigkeiten entlediget werden/
sondern auch/ weil Sie durch die bereitung eine
sonderliche correction (wegen ihrer/ noch in der
grünen gestalt bey sich habenden cruditer) bekom-
men vnd erlangen: So folget vnfehlbar darauß/
daß Sie den Kranckheiten mit besserer vnd freyer
Macht nicht allein widerstreben; Sondern daß
Sie auch ihre Wirkungen sicherer/ vnd ohne we-
niger beschwerung vnser Leibs Natur / als die
simplicien in grober substanz gebraucht/ in der
that verrichten können.

III. Weiter / so sol man auch die Essenzen
wegen ihrer taurhafftigen Art hoch schätzen/ die-
weil Sie nicht nur ein Jahr/ sondern viel länger
(doch eine mehr/ als die ander/ nach vndercheid
ihrer Natur) vermittelst ihrer eignen Balsami-
schen qualiteten, ohne einigen zusatz des Honigs/
Zuckers/ oder anderer dingen/ in ihren Kräfften
vnd perfection, sich gar wohl conserviren vnd er-
halten können.

IV. Ferner / so bringen die Essencien eine
für

fürreffliche Bequemigkeit in der Cur d' Kranckheiten/ vnd bereitung anderer medicamenten.

Dann 1. Wil man ein Apozema, oder vorbereitendes Träncklein haben/ daß da erweichen/ digeriren, eröffnen/ dünneren/ oder dicker machē/ oder auff andere weise die schädlichen materien alteriren, vnd den Leib zur purgation bequemen sollt: So hat man weiter keiner Arbeit nötig/ als daß man die Essenzen / welche man gebrauchen will/ in einigem gedistillirtem Wasser/ oder andern liquoribus appropriatis zergehen laßt; Vnd so es die Noth erfordert / kan man es mit ein wenig Zucker absüßen/ so ist das Apozema fertig.

2. So man etwan eine Herzzstärckende/ oder sonst zu andern Hauptgliedern/ oder Theilen des Leibs/ appropriirte Lastwerge verfertigen wil/ kan man ingleichem mit diesen Essenzen/ Zucker/ Honig/ oder andern süßen Säfte/ solches am bequemsten ins Werck richten.

3. Wil einer einigte Antidoten, vnd dem Gifft widerstrebende composita in der gestalt des Theriacs/ oder Mithridats, machen / kan er an statt/ der schlecht zu Pulver gestoffenen vegetabilien von diesen Essenzen gebrauchē: So wird er sic in ihren Kräfften viel besser befinden/ als die/ so dem gemeinen gebrauch nach gemacht sind.

4. Ingleichem/ so einer wil Tablaten, oder Morsetten zu dem Haupt/ Brust/ Magen/ Lebern/
Milch/

Milk/ Nieren/ Mutter / oder andern Gliedern
dienstlich/ von einigen darzu geeigneten Kräu-
tern/ bereiten/ kan man dasselbe mit diesen Essen-
zen am besten vollbringen.

3. Wil man einige purgierende componierte
Träncke/ oder auch confectiones, vnder verschiedene
humores darmit zu purgieren machen/ vnd neben
den purgierenden Stücken/ auch sonderliche sim-
plicia, welche nicht allein die Wirkungen des pur-
gatis zu den beschädigten theilen führen/ vnd sei-
ne schädliche qualiteten corrigiren: Sondern zu-
gleich auch die verstopfte viscera eröffnen / die
peccierende humores alterieren, dieselbe zur auf-
fuhr disponieren vnd gangbarer machen/ das ge-
blüt reinigen/ vnd die innerliche theile gleicher
weise nach der purgation stärken vnd roborieren
helffen sollen/ mit einmischen (wie man dann zu
solchem Zweck vnder verschiedene purgierende com-
posita auff den Apotheken bereitet): So wird
kein gelahrter vnd erfahrner Medicus in Abrede
seyn können/ daß nicht hierzu die Essenzen vber
die massen nützlich/ vnd sehr nothwendig seyn
wurden.

6. Zu gleicher weise/ so man eine massam pi-
lularum, oder purgierenden Pillentreig / welcher
auch neben dem purgieren/ andere nützliche effe-
cten, wie von den Electuarien gesagt/ præstiren
soll/ zurichten wolte: Was könnte man doch vnder
den

den simplicien bessers gebrauchen/ als ihre Essenzen? Ich wil ja nicht glauben/ daß einiger Medicus gefunden werde/ welcher in solchem fall/ die schlechte Pulvern der gestossenen simplicien, derselben edlen/ vnd subtilen Essenzen vorziehen wolte.

7. Ferner/ seind auch die Essenzen/ in den eusserlichen medicamenten, als da seind / Epithemata cordialia, oder Herzkstärckende Oberschlege/ die man auch auff die Pussen bind/ Linimenten, Wundsalben / Pflastern / Cataplasmata, oder Warmbänder von Kräutern zu vnderschiedlichen Zwecken verordnet/ Lavamenten, Injections, vnd dergleichen mehr/ wie dasselbe ein jeglicher erfahrner Medicus, Apothecker / oder Chirurgus leichtlich erachten vnd ermessen kan/ sehr bequem zu gebrauchen.

Caput V.

Auß was für Simplicien man die Essenzen zu extrahiren pflegt.

D Schon allerley Vegetabilien in gemein/ vnd derselben Theile/ mit ihren besondern Essenzen/ vnd arneyischen Haupt substantzen begabet seind ; So werden doch nicht alle ohne vnderscheid zur aufziehung vnd bereitung der Essenzen gebraucht: Sondern

nur

15
nur die allein/ welche am meisten dienstlich sich
hierzü lassen ansehen: Als da seind fürnemlich/
allerley art Knöpfflein/ Sproßlein/ Blumen/
Bletter/ Früchten/ Beeren/ Wurkeln / Rindern
der vegetabilien, oder ihre holzreiche Stammen/
Schelffen der Früchten/ vñnd allerley Hölzer in
gemein/ sie seyen grün oder dörr/ welche eine art
dauhafftiger substantz in sich haben. Sonsten
werden die jenige simplicien, wie sie auch nahmen
haben/ in welchen viel schlechte/ wässerige/ kalte/
vñnd feuchrige schleimige substantzen, vñnd hinge-
gen gar wenig Salk / vñnd balsamischer salphur
herrschen/ zu diesem Zweck nicht gebraucht/ sinte-
maln ihre Effensen bald verschimlen vñnd ver-
derben.

Desgleichen dienen hierzü nicht/ die Man-
deln/ Pistochlen/ Pignolen/ noch keinerley ander
art Früchten/ Körne oder Samen/ in welchen
neben einer mehligen substantz, viel sähe olitet,
die leichtlich galstrig wird/ zu spüren ist/ wie auch
kein Weizen/ Rogken/ Gersten/ noch einigerley
ander Getreide/ oder mehltreiche Sachen/ es sey
dann daß sie vorhin durch den Vulcanum von ih-
rer ersten Natur vñnd Wesen alteriert, vñnd in ein
ander gestalt verändert worden / daß man dar-
nach auß ihnen einige dauhafftige substantzen
absondern/ oder extrahieren mag/ welche / ob sie
schon zu einem oder andern ding in der Arkenen
dien-

dienlich seyn/so kommen sie doch mit dem vorigen ersten temperament ihres simplicis nicht vber ein.

Welchen Vnderscheid der Dingen/ der je nige wohl in acht nehmen muß/ so mit der extraction der vegetabilischen Essenzen recht vernunfftig vnd nützlich handeln will.

Caput VI.

Von den liquoribus, oder Feuchtigkeiten/ deren man sich in außziehung der Essenzen gebrauchet/ vnd mit was für einem Vnderscheid dieselbe zugebrauchen.

Nach dem man viel Simplicien findet/ welche gar wenig Feuchtigkeit bey sich haben/ also/ daß man kaum so viel Saffes / welcher volkômlich die Essenz des dinges außführe/ darauß pressen könnte: Wie in gleichem auch offte surselt/ daß man gern auß einigem gedörten simplici, die Essenz extrahieren wolte: So muß man nothwendig auff einige Feuchtigkeit bedacht seyn/ darinnen man die simplicien einbeike oder koche/ vnd welche da die Essenzen der dingen/ biß man dieselbe hernach nach seinem wohlgefallen/ wider darvon scheiden möge/ an sich ziehen könne.

Zu diesem Ende werden nun zwey general
menstrua, oder solventia, wie es die Chymici
nennen/ nemlich das reine Brunnenwasser/ vnd
ein klarer wohlgerectificirter Reiniſcher Brand-
wein/ oder Korn Brandwein/ welcher keinen bö-
ſen geruch/ noch geſchmack habe/ erkohren.

Das Wasser wird zu allen dingen/ die ſolche
ſubſtantzen haben/ daß ſie ſich im Wasser diſſol-
viren, oder gänzlich zergehen können/ gebrauchet.

Der Brandwein aber iſt zu denen ſimpli-
cien zu gebrauchten dienlich/ deren ſürnehmſte Zu-
genden vnd Engenſchaften mehr in einer reſino-
ſiſchen/ harſtigen/ als ſonſten anderer art ſub-
ſtantz beſtehen. Wie zum Exempel in dem Wa-
cholder/ Eypreſſen/ ligno guajaco, Pockenholz
genandt/ vnd vielen andern Hölzern/ als auch in
vnderſchiedlichen Kräutern vnd Wurzeln zu ſe-
hen/ auß denen man durch hülffe des Brand-
weins/ wahre brennende reſinen vnd balsamen
ziehen kan / welches vormittelt des gemeinen
Wassers nicht geſchehen mag/ wie ich dan ſchon
juvor gemeldet/ vnd auch in der negſten ſection
beweiſen werde.

Man ſol aber ſolches Beſcheidts ſich hterin
gebrauchen/ daß man auß dem Brandwein/ kein
general menſtrum, die Eſſenzen von allerley
ſimplicien ohne vnderſcheid zu extrahieren, ma-
chen thu/ wie manche/ in dieſem ſaß vnderſtändige

Chymici, sich vnderstehen; Sondern was durch schlechte Wasser geschehen mag/ dasselbe verrichte man durch Wasser/ vnd nicht durch Brandwein. Vnd solches vmb zweyerley Ursachen. Das erstlich werden die Essenzen der getemperierten simplicien, durch den Brandwein/ in ihren qualitatibus vnnötig alteriert, vnd hitziger/ als es die Noth erfordert/ gemacht. Darnach so greiffet der Brandwein die subtilsten Substantzen der Dingen an/ vereiniget dieselben mit sich/ vnd führet sie in der distillation, oder evaporation durch seine eingepflanzte essentialische Substantz mit sich wegt.

Im Gegentheil/ was durch Brandwein sol extrahiert werden/ das sol mit gemeinem Wasser zu thun sich niemand vnderfangen/ weil solches/ wie schon gemeldet/ vnmöglich/ vnd nur eine verlohrene Arbeit were.

Darumb/ da man Wasser gebrauchen muß/ sol man nichts anders dafür nehmen / es were dann sache/ daß man an statt des gemeinen Wassers/ etwan gedistillierte Wasser der Dingen/ auß welchen man die Essenzen extrahieren will/ gebrauchen wolte/ welches auch/ so man die Menge darvon haben kan/ nicht zu verachten/ sondern vielmehr zu rathen; Oder man mag auch/ so man leicht schon klar Brunnenwasser haben kan/ dasselbe zu vor distillieren, vnd von seiner irdischen überflüssigkeit reinigen. Man

Man kan zwar auch der Vegetabilien Essenzen mit Wein/ Essig/ Bier/ Mehd/ vnd andern dergleichen liquoribus extrahieren. : Weil aber dieselben viel tartarische vnd viscolische Substantzen in sich haben/ wie in ihrer distillation, oder evaporation zu spüren ist/ so können Sie/ die Essenzen der Dingen in ihrem schlechten natürlichen temperament vnd wesen/ wie es sich gebührt/ zu extrahieren, nicht dienen. Derohalben so man nicht auß sonderlichem bedencken vnd fürsaz einige Essenzen außziehen wolte/ da man für rathsam ansehe/ daß auch zugleich der Tartarus solcher liquorum, vnder die Essenzen gemischer wurde/ wie dann zu zeiten geschicht/ so were es der Vernunft nach/ viel besser/ daß man es bey den vorigen zweyen solventibus in gemein betwenden/ vnd die lezt ermelte fahren ließe. Es seind auch etliche Chymici, die das Wasser/ vmb etliche Essenzen damit zu extrahieren, bald mit spiritu vitrioli. sulphuris, bald mit Sale Tartari, oder andern Kräutler Salzen / zu schärffen pflegen.

Was aber hiervon zu halten sey/ werde ich

hernach an seinem Orth an

deuten.

ESSEN.